



Bürgerinitiative Bienwald e.V.

Klaus R. Bohlander
Herbert Jäger

D-76744 Wörth-Schaidt
Hauptstr. 96
Tel.: +49 6340 8148
Fax: +49 6340 5080190
E-Mail: klausbohlander@yahoo.de

Verbesserung des Verkehrsnetzes und ÖPNV in der Südpfalz

Die Rheinpfalzredaktion Wörth hat den Besuch von Ministerpräsidentin Malu Dreyer bei der Firma „Schaidt Innovation“ am vergangenen Freitag zum Anlass genommen, eine Lanze für die Verbesserung von Verkehrsinfrastruktur und ÖPNV in der Südpfalz zu brechen. Dies ist sehr erfreulich; denn seit Jahren kämpfen Kommunalpolitiker, Naturschutzverbände und BI Bienwald für die Intensivierung des schienengebundenen Nahverkehrs.

Ob allerdings die Forderung nach der Verlängerung der Stadtbahn über Wörth hinaus nach Landau der beste und richtige Weg zu diesem Ziel ist, muss nach den Erfahrungen mit der Stadtbahn zwischen Germersheim und Karlsruhe leider skeptisch beurteilt werden. Die Fahrgastzahlen auf dieser Schienenstrecke sind gegenüber früher kaum gestiegen. Der Weg über Knielingen in die Karlsruher Innenstadt ist einfach zu lang und zeitaufwendig, um eine überzeugende Alternative gegenüber dem Autoverkehr abzugeben. Auch ökonomisch ist eine Stadtbahn nach Landau kaum zu schultern, da sowohl die Investitionen für die Beschaffung der Stadtbahnzüge (ca. 5. Millionen €/Zug), sowie für die Anpassung der Haltestellen, und auch für den Betrieb der Stadtbahn von den betroffenen Kreisen und Kommunen getragen werden müssten.

Wir brauchen eine **Angebotsverdichtung und Beschleunigung des Schienenverkehrs** auf der Strecke **Neustadt – Landau – Winden – Wörth zum Karlsruher Hauptbahnhof - vor allem im Berufsverkehr**. Von dort können sich die Fahrgäste in die Innenstadt begeben, auf den übrigen Nahverkehr (Straßenbahn und Busse), und auf den Fernverkehr verteilen.

Ganz wichtige Voraussetzung für die Intensivierung des Schienenverkehrs in der Südpfalz ist die **Beseitigung des eingleisigen Nadelöhrs Winden –Wörth**, wodurch sich bisher Verspätungen in der Zugbegegnung immer wieder aufschaukeln und Fernzuganschlüsse in Karlsruhe verpasst werden. Wenn die Zweigleisigkeit durchgängig hergestellt wird, könnte ein Regionalexpress im Stundentakt von Saarbrücken über Zweibrücken durch das Queichtal nach Karlsruhe durchgebunden werden, wie dies noch nach dem zweiten Weltkrieg der Fall war. Damit würde ein Umsteigen in Landau entfallen. Auch Direktverbindungen von BZA und Wissembourg nach Karlsruhe sind wünschenswert. Eine weitere wichtige Voraussetzung für dieses Konzept ist die **Elektrifizierung der Strecken Neustadt – Wörth und Saarbrücken – Zweibrücken – Landau**.

Dringend erforderlich ist auch ein verbessertes, den Bedürfnissen der potenziellen Benutzer entgegenkommendes Angebot auf der jetzt optimal ausgebauten **Strecke Germersheim – Wörth – Karlsruhe**. Diese Verbesserung lässt sich ohne weitere Investitionen durch die durchgängige Bedienung der Strecke Mannheim, Ludwigshafen, Speyer, Germersheim- Wörth-Karlsruhe (Hbf) durch die Rhein-Neckar-S-Bahn im Stundentakt ohne Umsteigen erreichen. Dadurch würde zusammen mit der Stadtbahn zwischen Germersheim und Karlsruher Innenstadt (über Knielingen) ein Halbstundentakt realisiert werden, der in den Stoßzeiten noch zu verdichten wäre. Das Kundenpotential ist vorhanden; es wird allerdings zur Zeit durch den Betrieb der Stadtbahn allein nicht abgerufen.

Schaidt, 04. März 2014
Klaus Bohlander u. Herbert Jäger